

# Neue Ausstellung im Studienzentrum .....



## Hannes Möller. Brandbücher | Aschebücher

Das Studienzentrum der Herzogin Anna Amalia Bibliothek erhält mit der Ausstellung von Werken des Künstlers Hannes Möller eine neue Funktion und ein Thema, das seit dem Brand von 2004 eng mit dem Haus ver-

bunden ist: Brand- und Aschebücher. Die Schau ist vom 10. Oktober 2018 bis zum 16. Februar 2019 im Rahmen der Öffnungszeiten der Bibliothek zu sehen.

Mit der Präsentation von Kunst an den Außenwänden des Bücherkubus soll dieser öffentliche Raum zum Nachdenken und zum Gespräch einladen, über Perspektiven und Themen der Sammlungen, ihre Geschichte und Zukunft. Die neuen Ausstellungsflächen umfassen den Bücherkubus, früher ein Innenhof, der die symbolische Mitte des Gebäudes und der Idee der Bibliothek bildet. Auf diese Weise sollen in Zukunft wechselnde Präsentationen Anregungen für diese kommunikative Mitte des Hauses geben oder auch von dort aus aktuelle Themen aufgreifen.

Nach dem Brand wurden rund 118.000 Bücher mehr oder weniger beschädigt geborgen. Das Augenmerk des Künstlers richtet sich zum einen auf die Gruppe von 37.000 Bänden, die mit den zum Teil gravierenden Wasser- und Hitzeschäden von Hannes Möller unter dem Begriff

»Brandbücher« zusammengefasst werden. Zum anderen sind es die aus dem Brandschutt der zweiten Galerie des Rokososaales geborgenen »Aschebücher«, rund 25.000 Einheiten, mit denen sich der Maler auseinandersetzt. Er greift damit einen Begriff auf, der im Zuge des Brandfolgenmanagements geprägt wurde. Gezeigt werden insgesamt 40 Arbeiten, mit denen er in einer Mixed-Media-Technik auf Grundlage einer Aquarell-/Gouache-Malerei überaus eindrucksvoll 30 »Asche-« und 10 »Brandbücher« porträtiert. Neben den äußerlich bis zur Unkenntlichkeit verkohlten Bänden öffnen weitere Werke den Blick für Strukturen der Objekte wie Einband, Buchblock und Buchschnitt sowie für Strategien der »Erstversorgung«. Dafür stehen z. B. die markanten »Mullbinden«, die den Büchern vor dem Tieffrieren angelegt wurden, um sie zu stabilisieren.

Für Hannes Möller, der im niedersächsischen Dinklage geboren wurde und seit 1980 als freischaffender Künstler tätig ist, gehören die Bilder in sein »Bibliothekenprojekt«. Es entsteht seit 2007, angeregt durch einen Besuch der Cusanus-Bibliothek in Bernkastel-Kues. Solche Häuser begreift Hannes Möller mit Alberto Manguel als »Kathedralen des Wissens«, eine Wendung, die im Zeitalter netzbasierten Wissens aus der Zeit gefallen zu sein scheint. Sein Interesse gilt aber gerade den qualitativen Eindrücken einer Büchersammlung, den Gerüchen, Farben und Materialien, den Gebrauchsspuren und fragilen Zuständen. Nach dem Besuch von berühmten, aber auch von ganz unbekanntem Bibliotheken entstehen Werke, die auf diese Orte Bezug nehmen.



Blick in die Ausstellung »Brandbücher | Aschebücher« im Bücherkubus der HAAB



Hannes Möller, Aschebuch X

Für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ist die Ausstellung ein Glücksfall; denn mit dem Blick des Künstlers wird scheinbar Selbstverständliches anders, ja neu sichtbar: Es ist die Materialität in ihrer Fragilität der kulturellen Überlieferung, die Hannes Möller hervorhebt. Angesichts ihrer manifesten Gefährdungen ist es insbesondere die Unwahrscheinlichkeit einer solchen Überlieferung und ihre Gestaltung, die anschaulich werden: Die Bilder machen eben auch deutlich, dass die sammlungsführenden Einrichtungen eingreifen, indem sie eine Auswahl für die Erhaltung vornehmen, die Objekte in einer ›Erstversorgung‹ herrichten, Maßnahmen festlegen und nach der Konservierung und Restaurierung wieder in den Sammlungszusammenhang überführen.

Ein Abend-Kolloquium begleitete die Ausstellungseröffnung am 9. Oktober. Ziel war, aus unterschiedlichen Perspektiven das Thema und damit die geborgenen und künstlerisch gestalteten Objekte zu beleuchten: Bibliothekarisch erklärte Reinhard Laube die kulturelle Überlieferung zu einer Frage der Perspektive und Roland Krischke, Direktor des Lindenau-Museums Altenburg, führte mit einem kunsthistorischen Blick in die Ausstellung ein. Birgit Recki, Professorin an der Universität Hamburg, sprach zu »Am Anfang war das Feuer« und Ulrike Hähner, Professorin an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim, betrachtete die Bilder aus

konservierungs- und restaurierungswissenschaftlicher Perspektive. Grußworte sprachen der Präsident der Klassik Stiftung Weimar Helmut Seemann und der Thüringer Minister für Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten Professor Benjamin-Immanuel Hoff. Die Bibliothek beabsichtigt, die Beiträge in einer neuen Publikationsreihe zu veröffentlichen.

Die Ausstellung steht auch im Zeichen der Zukunft der Werkstatt für brandgeschädigtes Schriftgut in Legefeld, die als Labor für Bestandserhaltung und zugleich als Lehrwerkstatt für die Aus- und Weiterbildung mit einem Dienstleistungs- und Beratungsangebot vor allem für öffentliche und kirchliche kulturelle Einrichtungen weiterentwickelt und fortgeführt werden soll. In zwei Vitrinen zeigt die Bibliothek Gegenstücke zu den Kunstwerken. Die Vorlage für das Brandbuch I mitsamt der Dokumentation der durchgeführten Arbeiten ist ebenso zu sehen wie das berühmte Werk ›De revolutionibus‹ (1543) von Kopernikus, das im Bergungsgut wiederentdeckt und als ›Aschebuch‹ restauriert wurde.

Einen einführenden Film zur Ausstellung bietet die Klassik Stiftung Weimar auf ihrem YouTube-Kanal an: [www.youtube.com/watch?v=wxyfFMctHk4](http://www.youtube.com/watch?v=wxyfFMctHk4)

REINHARD LAUBE